
DOKUMENTATION

zur

Auftaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg

19.11.2014

Burg Wassenberg



Impressum:

Redaktion:

Karin Gerads
Dorothea Krollmann

Kreis Heinsberg
Der Landrat
Valkenburger Str. 45
52525 Heinsberg

Fotos:

Anna Petra Thomas
Ulrich Hollwitz, Pressesprecher Kreis Heinsberg

Stand: Januar 2015

Vorwort

Liesel Machat
Allgemeine Vertreterin des Landrats
und Dezernentin



Das Thema „Frühe Hilfen“ liegt mir als Dezernentin für das Amt für Soziales, das Jugendamt und das Gesundheitsamt sehr am Herzen. Hilfen gerade für die, die sich überhaupt nicht alleine helfen können, die Ungeborenen, Säuglinge und Kleinkinder, sind mir ein besonderes Anliegen.

Wenn es gelingt, ein funktionierendes, noch mehr Hand in Hand arbeitendes Unterstützungssystem für Schwangere, Eltern und Kinder von null bis drei Jahren aufzubauen, haben wir viel erreicht.

Zur Auftaktveranstaltung des Netzwerks „Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg“ war ich leider verhindert. Gleichwohl habe ich die Aktivitäten mit großem Wohlwollen verfolgt. Die hohe Teilnehmerzahl und das mediale Interesse zeigt, wie wichtig das Thema „Frühe Hilfen“ ist.

Der erste Schritt ist gemacht. Nun geht es darum, die Vorschläge und Anregungen auszuwerten und nach Priorität umzusetzen. Auch dazu benötigen wir weiterhin die Mitarbeit aller Beteiligten. Es geht darum, gemeinsam verwertbare und sinnvolle Ergebnisse zu erzielen.

Die stetig steigenden Einsätze der Familienhebammen und deren hohe Akzeptanz in der Bevölkerung zeigen uns, dass wir auf einem guten und richtigen Weg sind. Der Zusammenschluss der Jugendämter im Kreis Heinsberg wurde auch außerhalb unserer Region stark beachtet und positiv bewertet.

Ich werde die Entwicklung der „Frühen Hilfen“ nicht nur als Dezernentin, sondern auch in meiner Funktion als Allgemeine Vertreterin des Landrates eng begleiten und unterstützen. An dieser Stelle sei dankenswerterweise noch erwähnt, dass ohne finanzielle Unterstützung und fachliche Begleitung der Bundesinitiative Frühe Hilfen und des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, dieses Projekt „Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg“ nicht so zügig hätte angegangen werden können.

Heute freue ich mich, Ihnen die Dokumentation der Auftaktveranstaltung „Frühe Hilfen“ vom 19. November 2014 als ersten Schritt des kreisweiten Netzwerkes in Heinsberg präsentieren zu dürfen.



PROGRAMM

13:30 Uhr

Einlass

14:00 Uhr

Beginn der Auftaktveranstaltung

Begrüßung

- Wilhelm Paffen
1. stv. Landrat

Vorträge

Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg

- Hans-Jürgen Oehlschläger
Leiter des Jugendamtes des Kreises Heinsberg
- Dr. Karl-Heinz Feldhoff
Leiter des Gesundheitsamtes des Kreises Heinsberg
- Dorothea Krollmann
Leiterin der Koordinationsstelle Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg

Kurze Pause

Sie sind dran!

Wünsche, Anregungen und mehr.....

Angeleiteter Austausch mit Imbiss

16:30 Uhr

Ende der Veranstaltung

Moderation:

Dorothea Krollmann

Leiterin der Koordinationsstelle
Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg



Begrüßung

Wilhelm Paffen
1. Stv. Landrat
des Kreises Heinsberg



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe heute die schöne Aufgabe, Sie hier bei der Auftaktveranstaltung des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ im Kreis Heinsberg herzlich begrüßen zu dürfen.

Schon beim Studium der Anmeldeliste für die heutige Veranstaltung war ich begeistert, wie viele Fachleute aus den unterschiedlichsten Bereichen sich für das Thema „Frühe Hilfen“ engagieren. Vertreter des Jobcenters, der Polizei, Beratungsstellen, Jugendämter, Kindergärten, Kliniken und noch einige mehr, das bedeutet für uns doch, dass wir richtig entschieden haben, das Thema „Frühe Hilfen“ hier im Kreis Heinsberg noch mehr zu etablieren. Hier ist heute eine geballte Ladung Fachwissen, gepaart mit langjähriger Erfahrung versammelt, was zum Wohle der schwangeren Frauen, Eltern und Kinder gebündelt und verbunden werden kann, dort, wo es nicht schon verbunden ist.

Auch bin ich beeindruckt von der einvernehmlichen Zusammenarbeit der Jugendämter Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven und dem Kreisjugendamt gemeinsam mit dem Kreisgesundheitsamt. So sollte vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in einer modernen Gesellschaft aussehen.

Weg vom Kirchturmdenken hin zu Synergien, die auf diese Art und Weise in jeder Hinsicht eine gute Aussicht auf Erfolg haben. Wenn es nun doch gelingt, alle anderen Träger und Institutionen sowie die Ärzteschaft in einem Netzwerk „Frühe Hilfen“ zu vereinen, dann haben wir wirklich eine gute Basis hier im Kreis, um Defizite in der Praxis offen zu benennen und gemeinsam umsetzbare Lösungen zu erarbeiten.

Zugegeben, bis dahin ist noch ein weiter Weg, aber die heutige Veranstaltung ist der erste Schritt in diese Richtung. Und viele Schritte führen bekanntlich zum Ziel... .

Ich werde die Entwicklung nicht nur als 1. stellvertretender Landrat, sondern auch in meiner Funktion als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses des Kreisjugendamtes eng begleiten und unterstützen.

Ein Netzwerk braucht Rückendeckung und eine solide Trägerschaft. Deshalb soll auch der Kreistag im nächsten Jahr einen Beschluss fassen, der aufzeigen wird, dass die Politik hinter dem Konzept des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ im Kreis Heinsberg steht.

Dies sollte ein positives Signal für alle Beteiligten, also besonders auch für Sie sein.

In diesem Sinne bin ich ausgesprochen gespannt auf die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung und wünsche Ihnen gutes Gelingen und viel Freude an der Zusammenarbeit!

Vortrag

Hans-Jürgen Oehlschläger

**Leiter des Jugendamtes
des Kreises Heinsberg**



In der Ausgabe der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 25. September 2014 war zu lesen, dass in Deutschland jedes Jahr etwa 160 Kinder durch Misshandlung sterben und 4.500 Kinder lebensgefährlich verletzt werden. Das höchste Risiko tragen Säuglinge. Das wären aber nur die offiziellen Zahlen. Kriminologen schätzen, dass jedes Jahr viele hunderttausend Kinder schwer misshandelt werden.

Unabhängig jedoch von der Zahl der misshandelten Kinder bleibt festzustellen: Jedes Kind, das durch Misshandlung verletzt oder getötet wird, ist ein Kind zu viel. Der Kinderschutz und das Kindeswohl sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung. Die Bevölkerung (z. B. Nachbarn usw.) und insbesondere die Akteure, die mit Kindern in Berührung kommen, müssen sensibilisiert werden, dem Schutz von Kindern eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Auch die Politik hat aufgrund von Todesfällen reagiert und das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (kurz Bundeskinderschutzgesetz genannt) beschlossen. Das Gesetz trat am 01.01.2012 in Kraft.

Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes ist die Verbesserung der frühen Hilfen, insbesondere für die Altersgruppe der 0 bis 3 Jahre alten Kinder, deren Heranwachsen noch im Wesentlichen außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung erfolgt.

Das Gesetz verpflichtet zur Information der Eltern und werdenden Mütter und Vätern. Sie sollen auf Beratungs-, Leistungs- und Hilfeangebote im örtlichen Einzugsbereich zu Themen Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert werden.

Von daher sind und werden Informationsmaterialien erstellt, um den betroffenen Personenkreis über Hilfeangebote zu informieren.

Auch ist vorgesehen, eine Internetplattform „Frühe Hilfen“ aufzubauen, die einen schnellen und umfassenden Überblick über die Hilfeangebote im Kreis Heinsberg geben soll. Auf der Grundlage der Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen“ erfolgte unter Beteiligung der politischen Gremien (Jugendhilfeausschüsse des Kreises und der Stadtjugendämter) die eigentliche Arbeit zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes.

Die erste Überlegung war:

Wie kann ein Familienhebammendienst kreisweit aufgebaut werden? Hier fanden Gespräche zwischen den 4 Stadtjugendämtern Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg und Hückelhoven sowie dem Kreisjugendamt zur Bildung eines gemeinsamen Familienhebammendienstes statt. Die beteiligten Jugendämter kamen schnell zu dem Ergebnis, die jeweils dem einzelnen Jugendamt zur Verfügung gestellten Bundesmittel zu bündeln und einen gemeinsamen Familienhebammendienst mit Einbindung des Kreisgesundheitsamtes zu bilden. Hierüber ist eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung getroffen worden und der Familienhebammendienst hat im Frühjahr 2014 seine Arbeit aufgenommen, nachdem eine Koordinatorin für diesen Dienst eingestellt werden konnte. Es konnten Hebammen gewonnen werden, die eine Qualifikation zur Familienhebamme besitzen.

An dieser Stelle ein Dankeschön an die Familienhebammen, die neben ihrer eigentlichen Tätigkeit als Hebamme noch zusätzlich auf Honorarbasis arbeiten.

An dieser Stelle will ich nochmals betonen, dass dieser Familienhebammendienst in guter und kooperativer Absprache mit allen im Kreis Heinsberg bestehenden Jugendämtern gebildet werden konnte.

Der Familienhebammendienst ist keine Jugendhilfe, sondern er ist ein niederschwelliges Angebot für Mütter und Väter, um diesen bei der Bewältigung der mit der Schwangerschaft und nach der Geburt auftretenden Problemlagen behilflich zu sein. Jugendhilfe kommt erst dann in Betracht, wenn weitergehende professionelle Hilfe in der Familie notwendig und geboten ist.

Bereits jetzt kann man feststellen, dass sich die Errichtung eines Familienhebammendienstes bewährt hat und dass eine hohe Nachfrage von Müttern und Vätern besteht.

Die Fallzahlen sprechen für sich.

Im April 2014 waren 3 Familien in Betreuung und im November 2014 waren es 34.

Ein zweiter Schwerpunkt des Bundeskinderschutzgesetzes ist die Bildung eines Netzwerkes unter Einbindung folgender Akteure:

Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Gesundheitsämter, Sozialämter, gemeinsame Servicestellen, Schulen, Polizei und Ordnungsbehörden, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Krankenhäuser, sozialpädiatrische Zentren, Frühförderstellen, Beratungsstellen für soziale Problemlagen, Schwangerschaftsberatung, Beratungseinrichtungen, Einrichtungen und Dienste der Müttergenesung sowie zum Schutz in engen sozialen Beziehungen, Familienbildungsstätten, Familiengerichte und Angehörige der Heilberufe.

Kurzum alle Institutionen, die im engeren oder im weiteren Sinne mit Eltern und deren Kindern in Berührung kommen sollen in einem Netzwerk eingebunden werden.

So ist auch die heutige Auftaktveranstaltung zu verstehen.

Erreicht werden soll, dass ein Netzwerk der zuvor genannten Institutionen gebildet wird, um im Interesse des Kinderschutzes sich kennen zu lernen, sich auszutauschen, auf Probleme aufmerksam zu machen und durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen das Bewusstsein für das Kindeswohl stärker in den Vordergrund zu rücken.

Ziel ist, Familien frühzeitig Hilfe anzubieten, sie zu beraten, ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie ihre persönliche Situation, die sie belastend empfinden mögen, verbessern können, um zu erreichen, dass Kinder nicht mehr Opfer von Misshandlungen werden. Wie bereits eingangs erwähnt, ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, aber auch Aufgabe der genannten Akteure, hierauf ein besonderes Augenmerk zu legen.

Von daher ist es erfreulich, dass so viele der Einladung zu dieser Auftaktveranstaltung gefolgt sind, damit nunmehr zeitnah dieses Netzwerk „Frühe Hilfen“ gebildet werden kann.

Ich darf sie daher ermuntern in der nach der Pause vorgesehenen Austauschrunde ihre Wünsche und Anregungen zu äußern, auf Probleme aufmerksam zu machen oder ihre Vorstellungen für ein gut funktionierendes Netzwerk darzulegen.

Eins ist klar! Nur gemeinsam und bei Wahrnehmung der Aufgabe und Verantwortung, die jeder einzelne Akteur hat, kann ein Netzwerk funktionieren.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Präsentation

Dr. Karl-Heinz Feldhoff

Leiter des Gesundheitsamtes
des Kreises Heinsberg



Agenda



- Rechtsgrundlagen
- Ist-Situation
- Präventionsketten
- Perspektiven

Dr. Feldhoff - Frühe Hilfen - 2014-11-19

2

Rechtsgrundlagen



1. Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes NRW (ÖGDG NRW) vom 25. November 1997 (GV.NW. S. 430, SGV, NRW. 2120) zuletzt geändert durch Art. 2 ÄndG vom 30.04.2013 (GV.NRW. S. 202)
2. Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz –BKisSchG) vom 22.12.2011 (BGBl S2975 ff)
3. Kinderschutzkooperationsgesetz (KKG)
4. Und weitere ...

Dr. Feldhoff - Frühe Hilfen - 2014-11-19

3

§ 11 Schwangeren- und Mütterberatung



Die untere Gesundheitsbehörde wirkt auf ein ausreichendes Angebot an Schwangeren- und Mütterberatung hin. Für Personen in sozialen und gesundheitlichen Problemlagen, insbesondere für diejenigen, die aufsuchende Hilfe benötigen, hält die untere Gesundheitsbehörde einen Beratungsdienst vor.

Dr. Feldhoff - Frühe Hilfen - 2014-11-19

4

§ 12 Kinder- und Jugendgesundheit



1. Die untere Gesundheitsbehörde hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche vor Gesundheitsgefahren zu schützen und ihre Gesundheit zu fördern. Insbesondere der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst arbeitet hierzu mit anderen Behörden, Trägern, Einrichtungen und Personen, die Verantwortung für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen tragen, zusammen.

Dr. Feldhoff - Frühe Hilfen - 2014-11-19

5



2. Die untere Gesundheitsbehörde nimmt für Gemeinschaftseinrichtungen, insbesondere in Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen, betriebsmedizinische Aufgaben wahr. Sie berät die Träger der Gemeinschaftseinrichtung, die Sorgeberechtigten, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer in Fragen der Gesundheitsförderung und des Gesundheitsschutzes. Sie führt die schulischen Eingangsuntersuchungen und, soweit erforderlich, weitere Regeluntersuchungen durch und kann Gesundheitsförderungsprogramme anbieten.

Dr. Feldhoff -Frühe Hilfen- 2014-11-19

6



3. Zur Früherkennung von Krankheiten, Behinderungen, Entwicklungs- und Verhaltensstörungen kann die untere Gesundheitsbehörde zur Ergänzung von Vorsorgeangeboten ärztliche Untersuchungen durchführen. Soweit dies erforderlich ist, soll sie auch Impfungen durchführen. **Wird im Rahmen dieser Untersuchungen die Gefährdung oder Störung der körperlichen, seelischen oder geistigen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen festgestellt, vermittelt die untere Gesundheitsbehörde in Zusammenarbeit mit den für Jugendhilfe und Sozialhilfe zuständigen Stellen die notwendigen Behandlungs- und Betreuungsangebote.**

Dr. Feldhoff -Frühe Hilfen- 2014-11-19

7

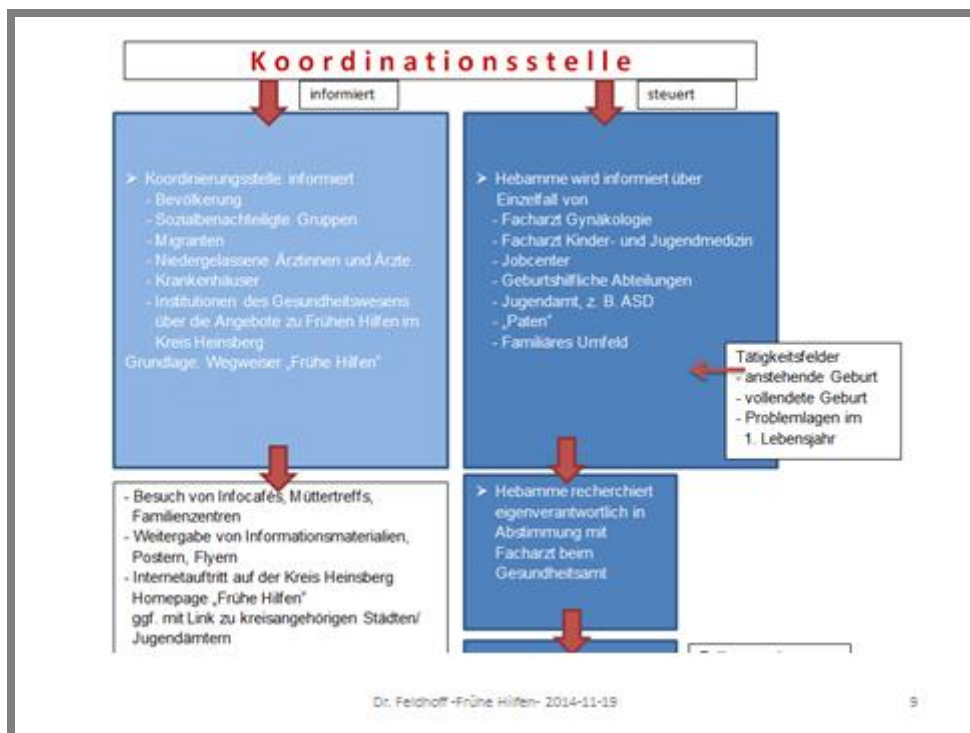
Ist-Situation

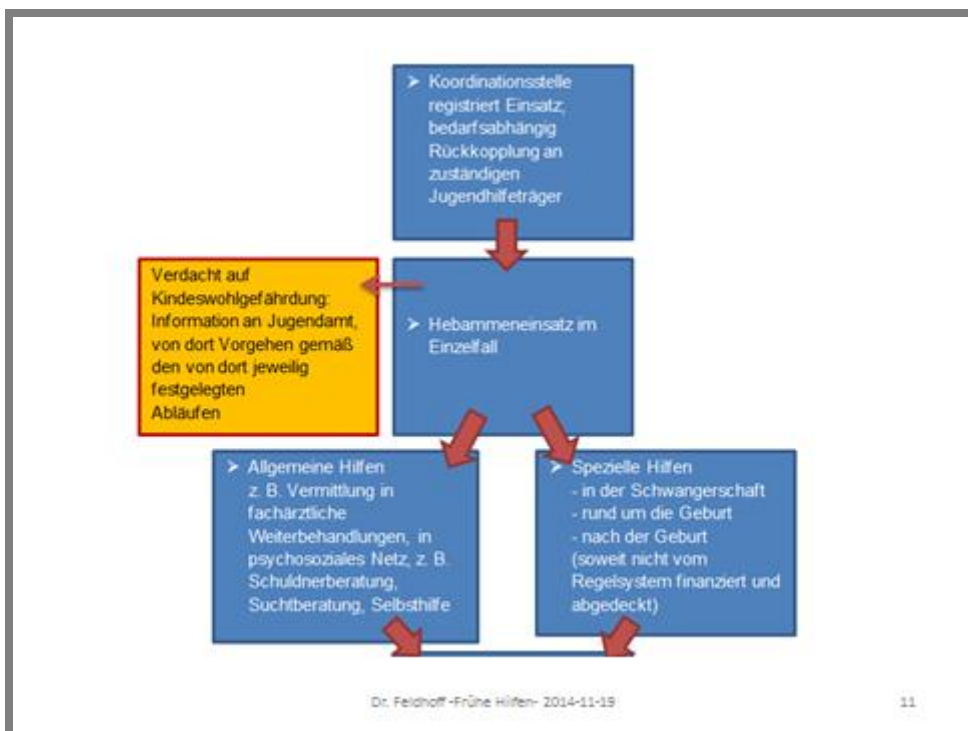
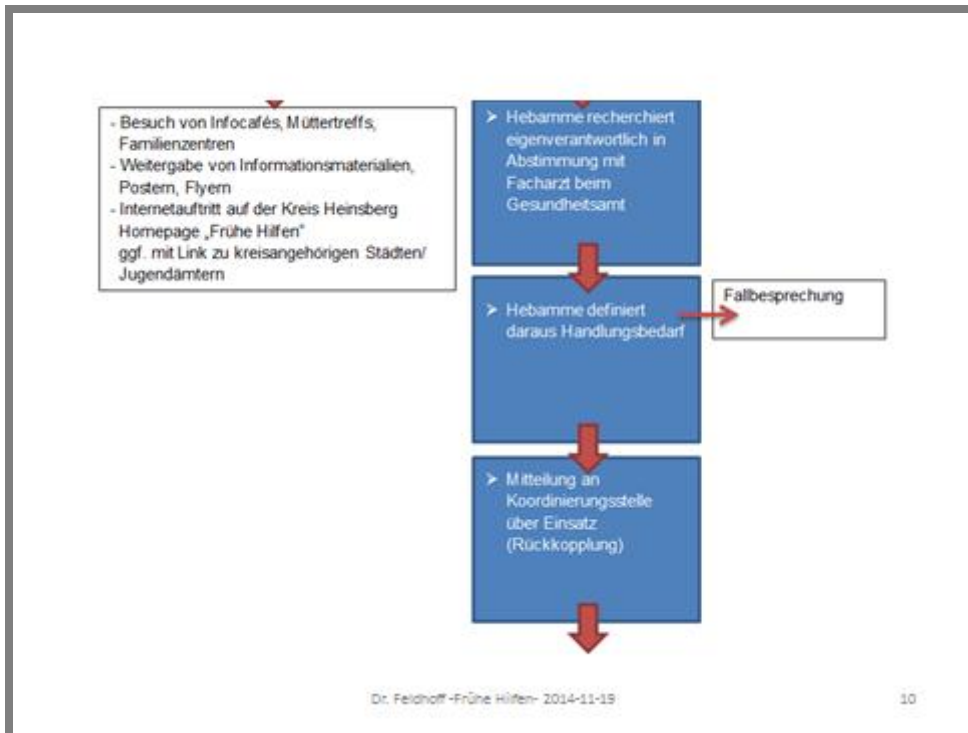


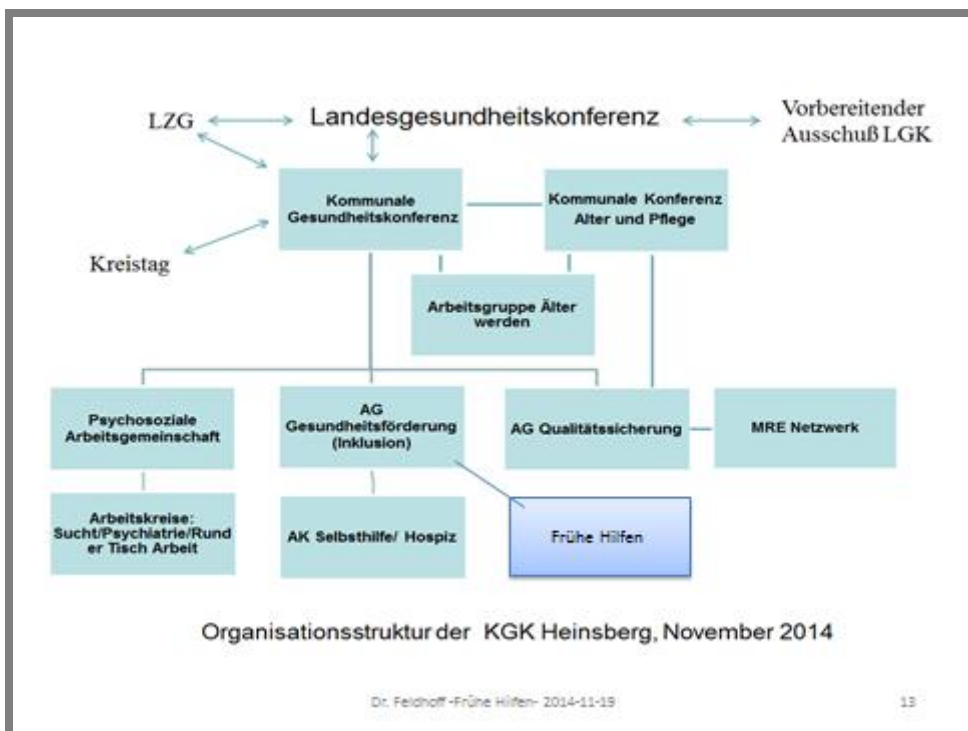
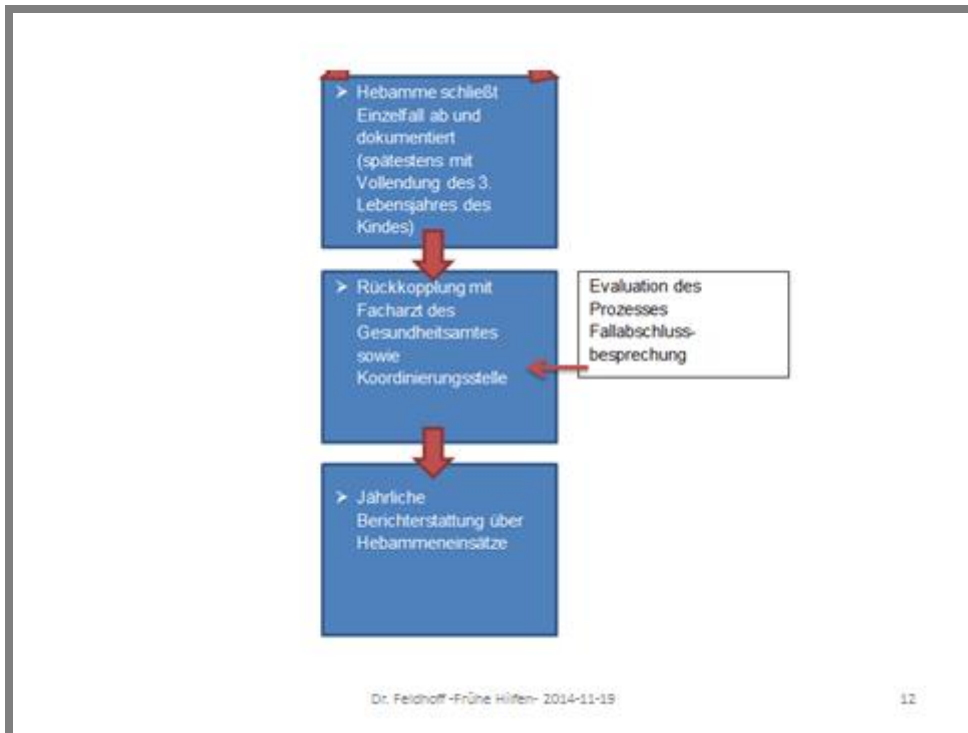
- Familienhebammendienst
- Koordinationsstelle „Frühe Hilfen“
- Kooperationsvereinbarung Kreis Heinsberg Städte Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven
- Netzwerk der Gesundheitskonferenz

Dr. Feldhoff -Frühe Hilfen- 2014-11-19

8







Akteure des Netzwerkes



- Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe mit einschlägigen Verträgen
- Gesundheitsämter
- Sozialämter
- Schulen
- Polizei und Ordnungsbehörden
- Agentur für Arbeit
- Krankenhäuser

Dr. Feldhoff - Frühe Hilfen - 2014-11-19

14

- Sozialpädiatrische Zentren
- Frühförderstellen
- Beratungsstellen für soziale Problemlagen
- Beratungsstellen nach Schwangerschaftskonfliktgesetz
- Familiengerichte
- Familienbildungsstätten
- Angehörige der Heilberufe
- Und ggf. weitere



Dr. Feldhoff - Frühe Hilfen - 2014-11-19

15

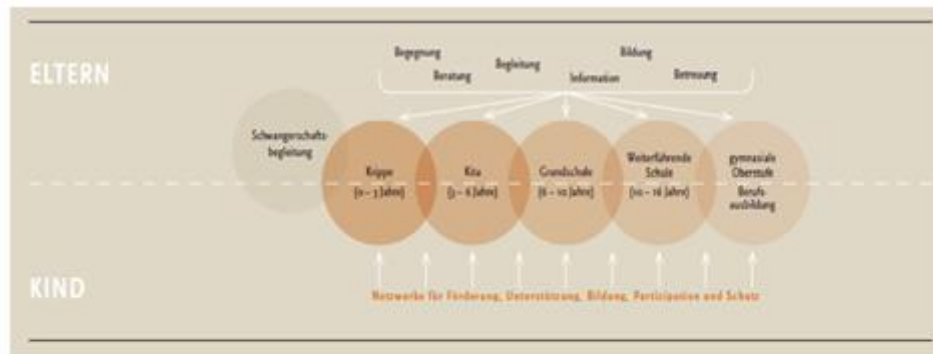
Überlegungen auf Bundes- und Landesebene



- Nationales Zentrum Frühe Hilfen, zugeordnet der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Präventionskonzept des Landes NRW
 - Gesundheit von Mutter und Kind
 - Starke Seelen: Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
 - Prävention von Übergewicht bei Kindern
 - „Kein Kind zurücklassen“

Dr. Feldhoff -Frühe Hilfen- 2014-11-19

16



Quelle: AWO-LAG-NRW et al. 2009.

Präventionskette für den Kreis Heinsberg (modifiziert nach AWO-LAG 2009)

Dr. Feldhoff -Frühe Hilfen- 2014-11-19

17

Aufbau einer kindsbezogenen (Armut-) Präventionskette mit breit angelegtem Trägernetzwerk

- Prävention und Partizipation statt Krisenintervention
- Öffentliche Verantwortung der (Armut-) Prävention u. a.
 - Entwicklung bedürfnis- und bedarfsgerechter Förderangebote in gemeinsamer Verantwortung der Träger und Fachkräfte des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens

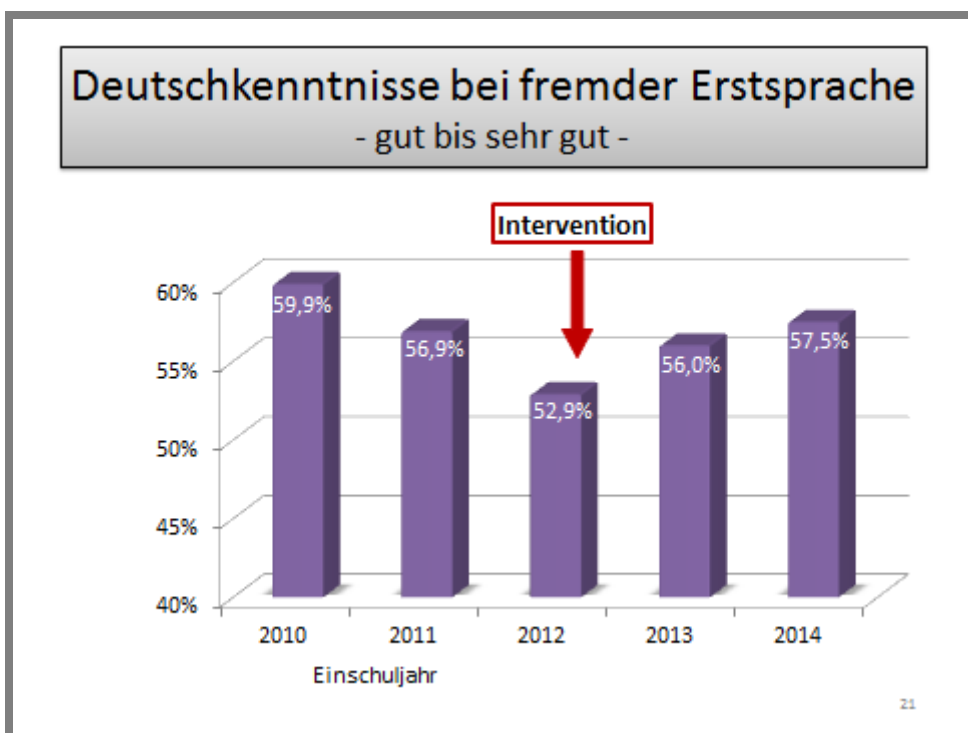
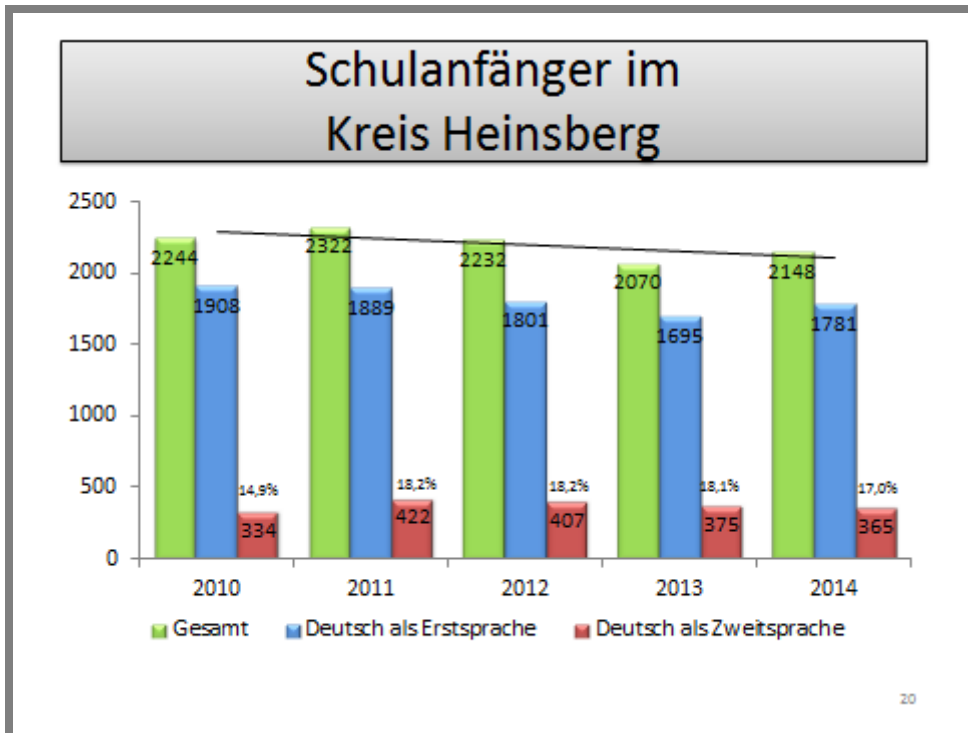
Dr. Feldhoff -Frühe Hilfen- 2014-11-19

18

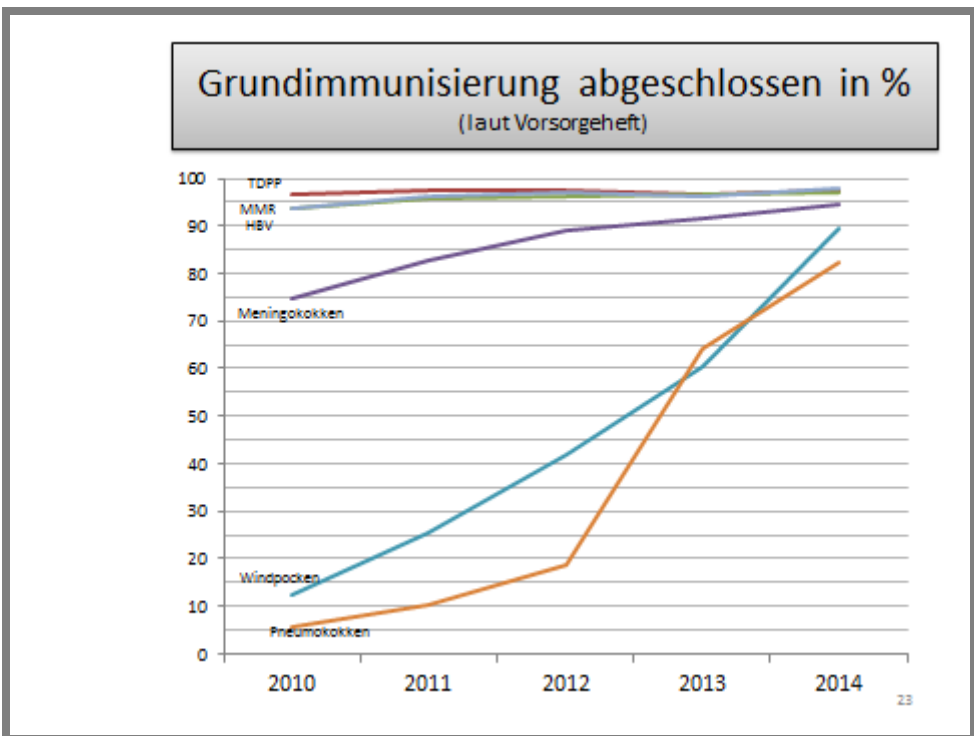
Frühe Hilfen - Präventionsdaten der Schuleingangsuntersuchungen

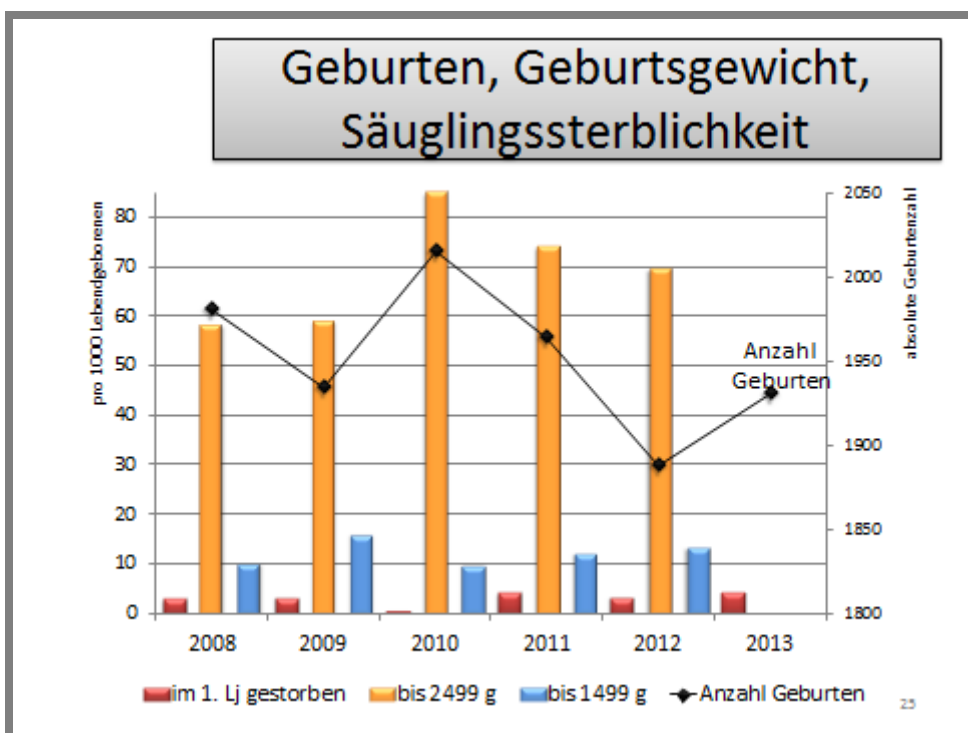
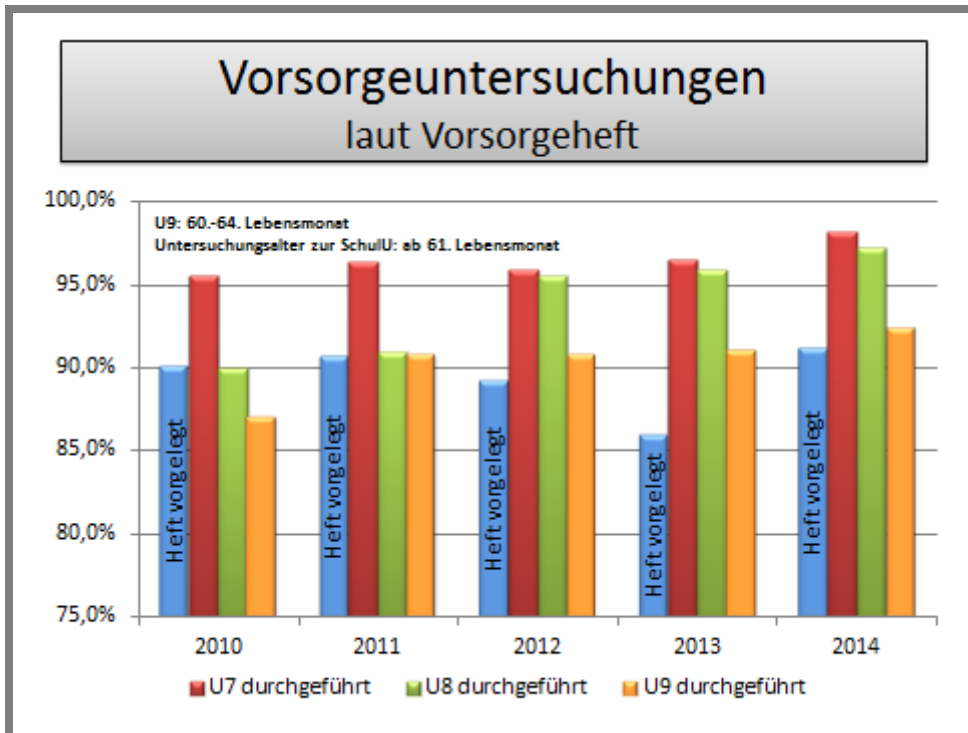
Entwicklung und aktuelle Zahlen der
Schuleingangsuntersuchungen

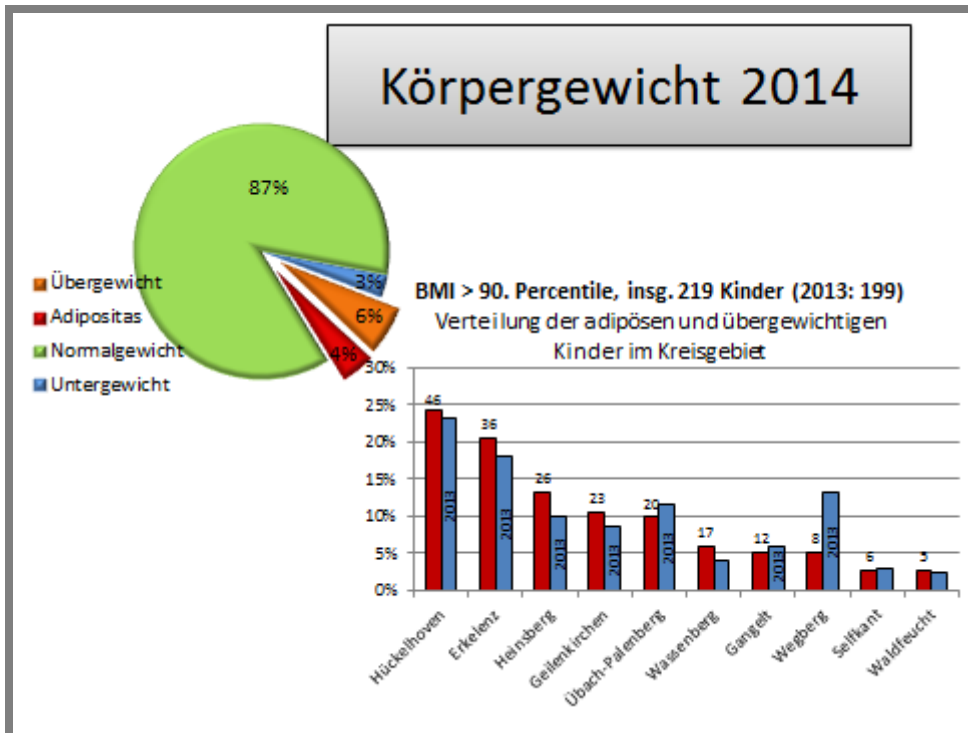
Dr. K.-H. Feldhoff, Heidrun Schößler
19. November 2014



Grundimmunisierung					
	2010	2011	2012	2013	2014
Impfbuch vorgelegt	91,8	91,9	92,8	93,0	95,6
Anteil abgeschlossener Grundimmunisierung in %:					
Tetanus	96,8	97,6	97,6	96,6	97,6
Diphtherie	96,2	97,5	97,4	96,4	97,3
Pertussis	95,7	97,2	97,2	96,3	97,2
Hepatitis B	93,8	96,3	97,1	96,2	97,8
Masern	93,8	95,7	96,3	96,6	97,1
Mumps	93,7	95,6	96,3	96,6	97,0
Röteln	93,7	95,6	96,3	96,6	97,0
Polio	93,6	95,3	94,6	94,8	97,2
Meningokokken	74,6	82,6	89,0	91,5	94,7
Windpocken	12,5	25,4	41,9	60,2	89,4
Pneumokokken	5,5	10,3	18,7	64,2	82,5







- ## Perspektiven (2015/2016)
-
- Verstetigung der Netzwerkarbeit
 - Problembezogene Schwerpunktsetzungen (z. B. Säuglingssterblichkeit, Ernährung, Früherkennungsuntersuchungen, Impfungen)
 - Risikoscreening zur Erfassung einer prozentuellen Kinderwohlgefährdung (mit Unterstützung der Kinder- und Jugend-psychiatrie des Universitätsklinikums Ulm)
 - Bedarfsbezogene Stärkung der Koordinationsstelle
- Dr. Feldhoff - Frühe Hilfen - 2014-11-19 27



Links zum Thema Prävention und Frühe Hilfen auf Bundesebene



Nationales Zentrum Frühe Hilfen
www.fruehehilfen.de

Gesundheitliche-Chancengleichheit -
 Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Lokale Bündnisse für Familie
www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Links zum Thema Prävention und Frühe Hilfen auf NRW-Landesebene



Soziale Frühwarnsysteme in Nordrhein-Westfalen
www.soziale-fruehwarnsysteme.de

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW)
www.lzg.gc.nrw.de

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes
NRW, MAIS NRW
www.mais.nrw.de

Demnächst:
Webseite zu Frühen Hilfen
www.Kreis-Heinsberg.de



Vortrag

Dorothea Krollmann

**Leiterin der Koordinationsstelle
Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg**



Sehr geehrter Herr Paffen, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich, dass ich mich Ihnen heute vorstellen darf. Meinen Namen kennen Sie nun schon. Von Beruf bin ich Diplom Sozialpädagogin mit einer Zusatzausbildung zur Sozialtherapeutin und ich bin seit den 90iger Jahren Dozentin für Kommunikation und soziale Kompetenzen.

Ich war knapp 30 Jahre bei der Stadt Essen beschäftigt, dort war Netzwerkarbeit einer meiner zentralsten Tätigkeiten.

Am 1. April diesen Jahres habe ich meine Arbeit als Koordinatorin für Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg aufgenommen. Frau Gerads vom Gesundheitsamt unterstützt mich bei der Arbeit. Ohne sie, ihrem Fleiß, Engagement und Fachwissen wäre ich oft verloren gewesen.

Meine Aufgaben beinhalten zum einen die Koordination der Einsätze der Familienhebammen und zum anderen den Aufbau eines kreisweiten Netzwerkes aller Fachleute, die im Kreis Heinsberg von dem Thema Frühe Hilfen tangiert sind.

Zunächst habe ich mich vorrangig mit dem Aufbau des Familienhebbammendienstes auseinander gesetzt. Die Familienhebammen werden mittlerweile gut nachgefragt, über mangelnde Aufträge können wir uns nicht beklagen. Der Flyer sollte allen hier bekannt sein.

Ich freue mich auch, dass einige Familienhebammen hier sind!

So haben Sie gleich auch die Gelegenheit sie zu unserer Arbeit zu befragen.

Heute sind wir allerdings hauptsächlich hier um uns über meine zweite Aufgabe, ein Netzwerk Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg aufzubauen, auszutauschen.

Durch die gewährten Bundesmittel haben wir jetzt eine Chance, uns eine solide, funktionierende Netzwerkstruktur im Kreis zu erarbeiten. Und, dass sich die Jugendämter Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven und Kreis Heinsberg in Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt zusammengetan haben, um die Stelle überhaupt zu realisieren, werte ich als positives Signal für ein Netzwerk, das hier in der Region gewollt und dessen Bedeutung den Amtsleitungen und der Politik bewusst ist. Das bietet eine solide Arbeitsgrundlage.

Ein Netzwerk zu schaffen und zu pflegen bedeutet auch eine gewisse Gratwanderung. Entscheidend ist die Ausbalancierung der potentiell daraus resultierenden Spannungsverhältnisse, die die Arbeit auch behindern können, die aber offen angesprochen werden müssen:

Autonomie vs. Abhängigkeit; Vertrauen vs. Kontrolle, Kooperation vs. Wettbewerb. Meine Rolle ist die der neutralen Akteurin, ich verstehe mich quasi als Werkzeug für das Netzwerk. Ich kann vielleicht verbinden, wo Verbindung fehlt oder helfen Konflikte auf den Tisch zu bringen und zu bereinigen, um die Zusammenarbeit zu optimieren.

Das Hauptaugenmerk unseres Netzwerkes sollte immer auf die Zielgruppe gerichtet sein. Es geht darum den Eltern, Schwangeren und vor allem den Kindern von 0-3 Jahren, Hand in Hand Unterstützung anbieten zu können.

Natürlich sollten wir uns nicht der Illusion hingeben, dass ein Netzwerk, so gut es auch funktionieren mag, jedwede Kindesmisshandlung verhindern kann. Aber eben so viele wie möglich, da sind Sie sicher meiner Meinung.

Das Landesgesamtkonzept für die Entwicklung der Netzwerke „Frühe Hilfen“ in NRW gibt vor, dass z.B. auch Ärztinnen und Ärzte, die Polizei, Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler und mehr in das Netzwerk einbezogen werden sollen. Multiprofessionelle Gruppen haben unterschiedliche Ansätze, Ideen und Blickwinkel. Und darin liegt eine große Chance, Konzepte noch einmal neu und von allen Seiten kritisch zu betrachten, zu überarbeiten oder neu zu entwickeln.

Gute Netzwerke bedeuten für mich hauptsächlich kurze, unbürokratische Wege durch informelle und vertrauliche Zusammenarbeit und Synergieeffekte z.B. durch gemeinsame Projekte oder Vermeidung von Doppelangeboten. Außerdem ist das gegenseitige voneinander Lernen nicht zu unterschätzen.

Natürlich können wir uns nun nicht mit allen Fachleuten im Kreis an einen Tisch setzen und los „netzwerken“... Das wäre ein wenig zu viel des Guten.

Ein Netzwerk aufzubauen geht nur in kleinen Schritten, Netzwerke brauchen gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauen und sind deshalb nicht in wenigen Wochen tragfähig.

Außerdem gibt es hier im Kreis schon einiges an guten Strukturen, davon konnte ich mich in den letzten Wochen überzeugen.

Deshalb möchte ich Ihnen gerne meine Ideen zum Aufbau des Netzwerkes Frühe Hilfen vorstellen:

Zunächst arbeite ich an einer Internetplattform, die alle Angebote im Kreis Heinsberg zum Thema Frühe Hilfen abbilden soll. Jede Institution, jeder Arzt, jede Ärztin kann dort eine eigene Seite bekommen, wo das jeweilige Angebot kurz umrissen werden sollte und wenn vorhanden, eine Verlinkung zur eigenen Webseite möglich ist.

Außerdem sollen temporäre Angebote, wie z.B. Kurse oder Vorträge für die Zielgruppe auf einer aktuellen Seite zu finden sein.

Es wird eine komfortable Suchfunktion geben und einiges als Service zum Ausdrucken, z.B. eine Seite mit Notfallnummern, wie die der Giftnotrufzentrale. Weitere Ideen sind natürlich willkommen!

Die Internetseite wird kompatibel für Handys und Tablets sein.

Später möchte ich, im Hinblick auf unsere Zielgruppe analog dazu eine „App“ entwickeln lassen.

Gemeinsam sollten wir diese Seite kritisch beobachten und weiterentwickeln. Gerne würde ich sie später noch, falls von Ihnen gewünscht, mit einem Bereich nur für Fachleute ergänzen. Dort könnten Fachessays, Hinweise auf neue Entwicklungen oder Gesetze von allen eingefügt werden, oder gar ein fachlicher Austausch per Chat stattfinden.

Weiter werden wir Fachgespräche, Tagungen und Fortbildungen zu verschiedenen Themen anbieten. Die Themen bestimmen in erster Linie Sie!

Das erste Fachgespräch im Januar 2015, zu der Sie demnächst natürlich eine Einladung bekommen, befasst sich mit der fetalen Alkoholspektrum-Störung und ist in enger Zusammenarbeit mit dem Kreisgesundheitsamt entstanden.

Je nach Thematik wird es bei unseren Veranstaltungen für bestimmte Professionen auch Fortbildungspunkte geben.

Sprechen Sie mich an, wenn Sie Themen im Bereich der Frühen Hilfen bewegen, die wir gemeinsam als Fachgespräch, Tagung oder Projekt umsetzen sollten. Denn Sie sind die Fachleute, die in der Praxis arbeiten, Sie kennen die Themen, Schwierigkeiten und Stolpersteine viel besser als ich.

Außerdem soll im nächsten Jahr, das ja nicht mehr so lange entfernt ist, eine Arbeitsgemeinschaft Frühe Hilfen, gemäß § 78, SGB VIII, eingerichtet werden. Diese wird die Arbeit der Koordinationsstelle begleiten.

Insgesamt wird es also kein riesiges Netzwerk mit einer arbeitsunfähigen Gruppe geben, sondern immer wieder kleinere Netzwerke, die sich im Laufe der Zeit, wie ein Mosaik zu einem großen Netzwerk verbinden werden.

Bisher habe ich erst einmal mit einigen Fachleuten zum Thema Frühe Hilfen Gespräche in kleinen Kreisen geführt, um einen Eindruck von der Angebotslandschaft und von den möglichen Themen hier im Kreis Heinsberg zu bekommen.

Viel Zeit konnte ich allerdings noch nicht für die Netzwerkarbeit verwenden, da ich nur mit einer halben Stelle beschäftigt bin und zunächst wie erwähnt den Familienhebammendienst aufbauen wollte.

Ich hoffe, dass ich bald personelle Unterstützung erhalte, dann kann ich mehr Zeit in die Netzwerkarbeit investieren. Da ich diesbezüglich mit Herrn Oehlschläger und Herrn Dr. Feldhoff konform gehe, wird das wohl bald geschehen.

Ich möchte die Gelegenheit hier gleich nutzen, um mich bei Ihnen beiden Herr Dr. Feldhoff und Herr Oehlschläger, für die bisherige vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit zu bedanken!

Bei meinen Gesprächen hier im Kreis habe ich so viele engagierte, fachlich bestens aufgestellte und herzliche Menschen kennengelernt, dass ich mich richtig auf die Zusammenarbeit mit Ihnen freue!

Offenheit, Vertrauen, Kritikfähigkeit und ein wertschätzender Umgang sind die Kriterien, die ich mir für unser Netzwerk Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg wünsche. Dann können wir im Sinne der Kinder und Eltern gemeinsam gute Arbeit leisten!

Sie sind dran! Wünsche, Anregungen und mehr ...

Angeleiteter Austausch mit Imbiss



Nach einer kurzen Pause gab es nun die Gelegenheit sich untereinander auszutauschen, kennenzulernen, Wünsche zu äußern und mehr. Auf Metaplanwänden konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich dazu äußern,

- was sie sich von der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ wünschen,
- mit welcher Berufsgruppe sie gerne enger zusammenarbeiten möchten,
- mit welchen Themen sie gerne an einer Fachtagung teilnehmen würden
und
- was ihrer Einschätzung nach im Bereich „Frühe Hilfen“ im Kreis Heinsberg fehlt.

Die Auswertungen hierzu sind auf den folgenden Seiten zu finden.



■ Was wünsche ich mir von der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“?

Institution	Wunsch	Ich schließe mich an (bitte dazugehörige Institution hinzufügen)	
		Institution	Anzahl
Kindertagesstätte Heinsberg	Ansprechpartner	Kita Oberbruch	1
Erziehungsberatungsstelle AWO Heinsberg	Thema: Kinderschutz (Wie kommt dieses Thema in Schule, Gesundheitswesen etc.) Fabis im Rahmen von § 8a, 8b Netzwerk der insofern erfahrenen Kinderschutzfachkräfte	Frauenhaus	1
Erziehungsberatungsstelle Erkelenz/ Geilenkirchen	Die verschiedenen Systeme zu diesem Thema miteinander ins Gespräch bringen und mithelfen, neue Kooperations-möglichkeiten zu finden.		
Allgemeiner Sozialer Dienst (KJA)	Überblick der örtlichen Angebote für Familien (Freizeitangebote, Austauschangebote Treffpunkt, Spielgruppen → soziale Integration)	Allgemeiner Sozialer Dienst	4
		Frauenhaus	1
KI Kreis Heinsberg	Kooperation / Zusammenarbeit bei Projekten		
Koordination Familienzentren	Ansprechpartner für Informations- und Beratungsangebote (Austausch, Bündelung, ...) → niederschwellig		

■ Mit welcher Berufsgruppe würde ich gerne enger zusammenarbeiten?

Mein Tätigkeitsfeld	Gewünschter Kooperationspartner	Warum?	Ich schließe mich an (bitte Tätigkeitsfeld hinzufügen)	
			Institution	Anzahl
Allgemeiner Sozialer Dienst (KJA)	Erziehungsberatungsstellen	Klärung Aufgabenbereiche	Allgemeiner Sozialer Dienst	5
Erzieherin	Ärztinnen/Ärzte	Zusammenarbeit / Absprachen	Familienzentrum Traumland	1
			AWO Schwangerschaftsberatungsstelle	1
Koordination Familienzentren	Beratungsstellen	Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote <u>in</u> den Häusern Niederschwellige, nachhaltige Angebote		
Hebammen	Verschiedene Jugendämter	Angebotsmittlung Wege um Entscheidungen zu verstehen		
Adoptionsvermittlung Pflegekinderdienst	Schwangerschaftsberatungsstellen Entbindungsstationen	Vorgehen bei vertraulicher Geburt	AWO Schwangerschaftsberatungsstelle	1

■ **An einer Fachtagung mit folgenden Themen würde ich gerne teilnehmen:**

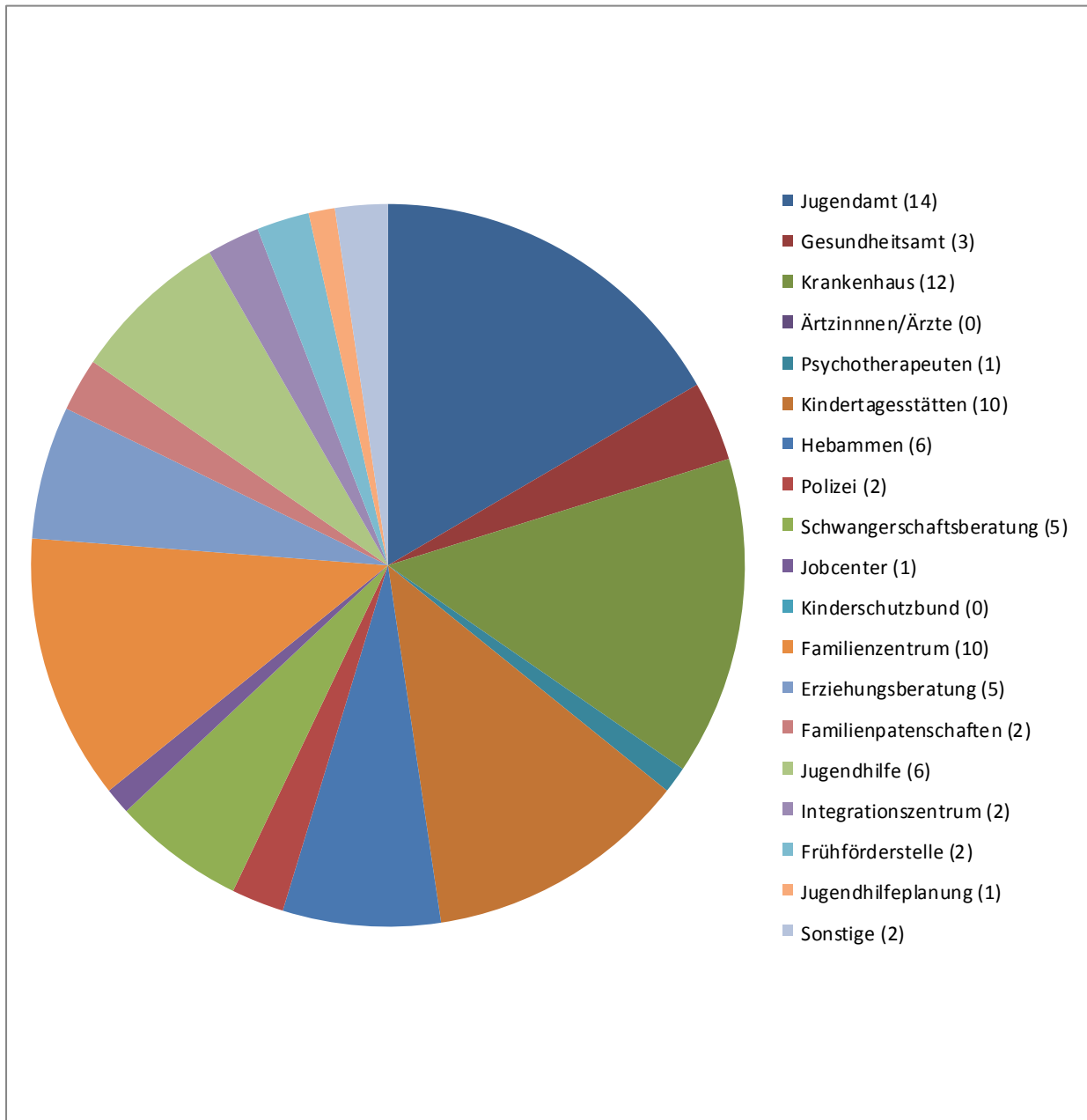
Thema	Ich schließe mich an (bitte Kreuz machen)
	Anzahl
Wochenbettdepression	8
Drogenabusus	6
Gesetzliche Grundlagen Schweigepflicht (z.B. Meldung Jugendamt, Inobhutnahme)	7
Häusliche Gewalt (Erkennen, Umgang...)	4
Kooperativer Kinderschutz	6
Kindeswohlgefährdung	3
Psychische Erkrankung (Eltern)	6
➔ Auswirkung auf die Kinder	2

■ **Was fehlt nach meiner Einschätzung im Bereich „Frühe Hilfen“ im Kreis Heinsberg?**

Was fehlt?	Ich schließe mich an (bitte Kreuz machen)
	Anzahl
Hilfe auf der Geburtsstation am Wochenende für bedürftige Familien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung!	6
Datenschutz / Wahrung allgemein (Kindeswohlgefährdung ausgenommen)	5
Prävention von ungewollten Schwangerschaften durch Errichtung eines Verhütungsmittelfonds für Frauen im SGB II Leistungsbezug o. Ä.	4
Beratungsangebot bei „Fütter- und Gedeihstörungen“ / „Schreiambulanz“	7
Flyer der im Kreis tätigen Kinderschutzfachkräfte	7
Kinderärztlicher Notdienst	4
Beratungsangebot bei Wochenbettdepression	4
Mehrsprachige Familienhebamme	6



Teilnahmeübersicht der verschiedenen Einrichtungen





Nicht jeder Anfang ist leicht!

Das gilt auch für das Netzwerk Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg. Aber der erste Schritt ist mit der Auftaktveranstaltung getan, und die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen wird Ihre Anregungen und Ideen aufgreifen und mit Ihnen gemeinsam an der Umsetzung arbeiten.

Für einen guten Start ins Leben im Kreis Heinsberg!

Anlagen

**Teilnehmerliste
Aufaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014**

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Adams, Kirsten	Familienzentrum Traumland Stadt Hückelhoven		—
Adams, Karin	Caritas Rat und Hilfe Schwangerschaftsberatung	K. Adams	K. Adams
Altenhofen, Elisabeth	Jugendamt Kreis Heinsberg	elisabeth.altenhofen@kreis-heinsberg.de	E. Altenhofen
Aretz, Gudrun	Stadt. Krankenhaus Heinsberg		anwesend
Beitlich, Christina	Hebamme	christina.beitlich@t-online.de	anwesend
Bercke, Daniela	AWO Kinder- und Jugendhilfe	DanielaBerckeDawo-ls.de	D. Bercke
Billier, Kristina	Jugendamt Kreis Heinsberg Nebenstelle Wegberg	kristina.billier@kreis-heinsberg.de	K. Billier
Bodden, Renate	Caritas Mutter-Kind-Haus Erkelenz		—
Boetzkes, Ute	donum vitae Regionalverband Heinsberg e. V.	boetzkes@donum-vitae-heinsberg.de	U. Boetzkes
Caron, Irmgard	Familienzentrum Lindenbaum Gangelt	info@kija-lindenbaum.de	I. Caron
Dahmen, Heike	Familienhebamme		anwesend










**Teilnehmerliste
Aufaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014**

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Defur-Schwarz, Sybilla	donum vitae Regionalverband Heinsberg e. V.	Schwarz, S.	S. Defur-Schwarz
Dohmen, Melanie	Jugendamt Kreis Heinsberg Nebenstelle Wassenberg	melanie.dohmen@kreis-heinsberg.de	M. Dohmen
Dohse, Alexandra	Hebamme	alexandra.dohse@gmx.de	anwesend
Dollendorf, Katharina	Städtische Kindertagesstätte Heinsberg	Kita-Si Harderstrasse@heinsberg.de	Dollendorf
Echternkamp, Ute	Caritas Jugend und Familie Wegberg	u.echternkamp@caritas-ls.de	U. Echternkamp
Engels, Janina	Jugendamt Kreis Heinsberg Nebenstelle Wegberg	janina.engels@kreis-heinsberg.de	Janina Engels
Feiter, Michaela	Kommunales Integrationszentrum Kreis Heinsberg	michaela.feiter@kreis-heinsberg.de	M. Feiter
Dr. Feldhoff, Karl-Heinz	Gesundheitsamt Kreis Heinsberg	karl-heinz.feldhoff@kreis-heinsberg.de	anwesend
Fernandez-Herlich, Paula	Stadt. Krankenhaus Heinsberg		anwesend
Forschelen, Caroline	Jugendamt Stadt Hückelhoven	CANDUWE.FORSCHELLEN@HUECKELHOVEN.de	C. Forschelen
Frenken, Berti	Stadt. Krankenhaus Heinsberg		anwesend




**Teilnehmerliste
Aufaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014**

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Gräp, Martina	AWO Erziehungsberatungsstelle Heinsberg	<i>martina.graep@awo-hs.de</i>	<i>M. Gräp</i>
Geiser, Beate	Städt. Krankenhaus Heinsberg	<i>Beate_geiser_41@hotmail.com</i>	<i>B. Geiser</i>
Gerads, Karin	Gesundheitsamt/Jugendamt Kreis Heinsberg	<i>karin.gerads@kreis-heinsberg.de</i>	<i>K. Gerads</i>
Gerhards, Birgit	Jugendamt Stadt Geilenkirchen		<i>anwesend</i>
Goertz, Marita	Städt. Krankenhaus Heinsberg		<i>M. Goertz</i>
Görtz, Birgit	AWO Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Sexualität Hückelhoven	<i>birgit.goertz@awo-hs.de</i>	<i>B. Görtz</i>
Görtz-Klumpen, Vera	Caritas Familienpatenschaften	<i>V. goertz-klumpen@caritas-hs.de</i>	<i>V. Görtz-Klumpen</i>
Grein, Ingrid	AWO Familienzentrum Geilenkirchen, Stadtmitte	<i>Ingrid.grein@awo-hs.de</i>	<i>I. Grein</i>
Hasse, Maria	AWO Kindertagesstätte Wegberg		<i>M. Hasse</i>
Heckers, Margit	Tageseinrichtung Rabennest Wegberg	<i>Rabennest@Familienzentrum-Wegberg.de</i>	<i>M. Heckers</i>

Teilnehmerliste
 Auftaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Heinz-Krüger, Petra	Evangelisches Familienzentrum Pustoblume Wegberg	Evang. Fam. zent. Pustoblume Hartw. St. 38, 41844 Wegberg	
Herbst, Ilse	Kath. Kindergärten Geilenkirchen	kiga.st. ursula@wcb.de	
Heuter-Heitzer, Helga	Kindervilla Brachelen e.V.		
Hintzen, Hildegard	Caritas Erziehungsberatungsstelle	h.hintzen@caritas-hs.de	
Hollwitz, Ulrich	Pressestelle Kreis Heinsberg	ulrich.hollwitz@kreis-heinsberg.de	
Jansen, Rita	Städt. Integrative Kindertagesstätte Oberbruch		
Jurk, Ute	Familienhebamme		anwesend
Kefalidis, Christina	AWO Erziehungsberatungsstelle Heinsberg	christina.kefalidis@awo-hs.de	
Keimes, Marlene	Jugendamt Kreis Heinsberg	marlene.keimes@kreis-heinsberg.de	anwesend
Kempis, Ilse	AWO Familienzentrum Boscheln	Ilse.Kempis@awa-hs.de	
Kledtke, Gudrun	Opferschutzbeauftragte Polizei im Kreis Heinsberg	Gudrun.Kledtke@polizei.nrw.de	










Teilnehmerliste
 Auftaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Knoben, Heike	Kindertagesstätte Buschheide Heinsberg	Kfiba-Buschheide@kreis-heinsberg.de	
Kowalschek, Lena	Jugendamt Kreis Heinsberg Nebenstelle Wegberg	lena.kowalschek@kreis-heinsberg.de	
Kremers, Gerdi	Städt. Krankenhaus Heinsberg		anwesend
Kreutzer, Birgit	Städt. Krankenhaus Heinsberg	Birgit@KREUTZER-HS.de	B. Kreutzer
Kreutzer, Carmen	Städt. Krankenhaus Heinsberg		anwesend
Krollmann, Dorothea	Koordinationsstelle Frühe Hilfen Kreis Heinsberg	dorothea.krollmann@kreis-heinsberg.de	anwesend
Kutz, Michael	Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Erkelenz		Entschuldigt
Laprell, Bernd	Kommunales Integrationszentrum Kreis Heinsberg	bernd.laprell@kreis-heinsberg.de	
Lintzen, Janet	Städt. Krankenhaus Heinsberg		anwesend
Loogen, Christel	Jobcenter Geilenkirchen		entloh. entschuldigt
Mathieu, Silke	Evangelische Jugend- und Familienhilfe		S. Mathieu

Teilnehmerliste
 Auftaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Mennen, Andrea	Kath. Kindergarten St. Hubertus Kirchhoven		—
Mertens, Silke	Caritas Familienpatenschaften	s.mertens@caritas-hs.de	S. Mertens
Meuser, Michael	AWO Familienzentrum Braunsrath	aida.5090@awo-hs.de	M. Meuser
Mevisen, Louisa	AWO Erziehungsberatungsstelle Heinsberg	louisa.mevisen@awo-hs.de	L. Mevisen
Meyers, Daniela	Caritas Mutter-Kind-Haus Erkelenz	w.g.erziehungsberatung B.g.erbeleuer.jaf@caritas-hs.de	D. Meyers
Nobis, Helmut	Jobcenter	Helmut.Nobis@jobcenter-heinsberg.de	Helmut Nobis
Oehlschläger, Hans-Jürgen	Jugendamt Kreis Heinsberg	hans-juergen.oehlschlaeger@kreis-heinsberg.de	Hans-Jürgen Oehlschläger
Rafati, Nadine	Familienzentren Pro Multis Mönchengladbach	rafati@pro-multis.de	N. Rafati
Reinartz, Elke	Städt. Krankenhaus Heinsberg		Elke Reinartz
Reiners, Stefanie	Jugendamt Kreis Heinsberg	stefanie.reiners@kreis-heinsberg.de	S. Reiners
Reinhold, Bianca	Jugendamt Kreis Heinsberg Nebenstelle Wegberg	bianca.reinhold@kreis-heinsberg.de	B. Reinhold

**Teilnehmerliste
Aufaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014**

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Rick, Marion	Familienzentrum Traumland Stadt Hückelhoven	kita.hueckelhoven@ hueckelhoven.de	
Runge, Birgit	AWO Familienzentrum Braunsrath	kita.5090@awo-hr.de	
Savaidis, Lydia	Städt. Krankenhaus Heinsberg		
Schaps, Dagmar	Hebamme	schapsdagmar@gmx.de	
Schmitz-Pauli, Andrea	Familienzentrum Meragel Übach-Palenberg		—
Schulz, Wilfried	Jugendamt Stadt Geilenkirchen		—
Schunk-Höfing, Ursula	Jugendamt Kreis Heinsberg	ursula.schunk-hoefing@kreis-heinsberg.de	
Schwarzenberg, Ralf	Jugendamt Stadt Hückelhoven		
Sieben, Friedhelm	Jugendamt Kreis Heinsberg Jugendhilfeplanung	friedhelm.sieben@kreis-heinsberg.de	
Spanier, Claudia	Jugendamt Kreis Heinsberg Nebenstelle Wassenberg	claudia.spanier@kreis-heinsberg.de	
Stein, Christina	Städt. Krankenhaus Heinsberg		

**Teilnehmerliste
Aufaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014**

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Theißen, Helene	Caritas Rat und Hilfe Schwangerschaftsberatung	h-theissen@touleire.de h-at-zind-hilfe@comfos-heinsberg.de	H. Theißen
Treiber-Geller, Helga	Caritas Jugendhilfe	M. Förker-Greier-Dontas-hs.de	M. Förker-Greier
Ulbrich, Wolfgang	Opferschutzbeauftragter Polizei im Kreis Heinsberg	Wolfgang.Ulbrich@polizei.nv.ni.de	W. Ulbrich
van Heiden, Ingrid	Städt. Kindertagesstätte Aphoven/Laffeld	Kita-aphoven-laffeld@heinsberg.de	Ingrid van Heiden
Vasters, Bernhard	Jugendamt Kreis Heinsberg Nebenstelle Wegberg	bernhard.vasters@kreis-heinsberg.de	B. Vasters
Vossen, Carola	AWO Kindertagesstätte Ratheim		entschuldigt
Waldhaus, Martina	Tageseinrichtung St. Peter und Paul Wegberg		—
Wallraven, Beate	AWO Familienzentrum Geilenkirchen, Jahnstrasse		entschuldigt
Weinsheimer, Monika	Städt. Krankenhaus Heinsberg	in-weinsheimer@tk-hs.de	M. Weinsheimer
Weitz, Elisabeth	Familienhebamme	e-weitz@gmx.de	E. Weitz
Winkens, Hanni	Städt. Krankenhaus Heinsberg		H. Winkens




Teilnehmerliste
 Auftaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Christine Velter	IFF Triangel Heinsberg	christina.velter@Lohnhilfe-Heinsberg	C. Velter
Andrea Schmidt	"	andre.schmidt@Lohnhilfe-Heinsberg	A. Schmidt
Beyda Uta	Gesundheitsamt Heinsberg	beyda.uener@kreis-heinsberg.de	Uta
Beitlich Christiana	Hebamme im Heinsberg	Christiana-Beitlich@t-online	Christiana
Dohse Alexandra	Hebamme Kreis Heinsberg	Alexandra.Dohse@gmx.de	A. Dohse
Reuter Cornelia	Kindertagesstätte im Kreis Heinsberg		C. Reuter
Heintzen Janik	Kindertagesstätte im Kreis Heinsberg		J. Heintzen
Reich Gudrun	Kindertagesstätte im Kreis Heinsberg		G. Reich
Franken Gerti	Praxis Schwanenbrunn im Kreis Heinsberg		G. Franken
Thomass Gerti	Praxis Schwanenbrunn im Kreis Heinsberg	Gerti Thomass & Gm. Uo	G. Thomass
Christina Heinen	Kindertagesstätte im Kreis Heinsberg	praxisheinen@spax.de	Christina Heinen

Teilnehmerliste
 Auftaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Paula Feenander-Heerlich	Städt. KH - HS	Paula-Heerlich@online.de	Heerlich
Michael Hebbel	Jugendamt Selen Kinder	michael.hebbel@jueh.kreis-heinsberg.de	M. Hebbel
Marlene Keines	KJA Heinsberg	marlene.keines@kreis-heinsberg.de	Marlene Ke
Sibylle Friedhelm	KJA Heinsberg	Friedhelm.Sibylle@kreis-heinsberg.de	F. Sibylle
Patricia Lisch	Kreis HS	Patricia.Lisch@kreis-heinsberg.de	Patricia Lisch
Friedhelm Lisch	Kreis HS - JA	Friedhelm.Lisch@kreis-heinsberg.de	F. Lisch

Teilnehmerliste
 Auftaktveranstaltung Netzwerk Frühe Hilfen am 19.11.2014

Name	Institution	E-Mail-Adresse	Unterschrift
Leubner, Brigit	Praxis für Regenbogen Wenenberg	kiki.wasenberg@spinnweb.de	
Lenzen, Silvia	Frauenhaus	02432/3887	
Nasson, Brigit	Frauenhaus		
Augustina Lepoldus	FNO FIS		